

Open Stage und Session in der Paulus-Kirche - Grundsätze

Die Open Stage in der Paulus-Kirche unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen ähnlichen Veranstaltungen. Grundidee und Konzept sind von mutigen Vorreitern vorgelebt. Wir wollen eine Plattform, auf der Musiker ihr Können öffentlich präsentieren und mit anderen gemeinsam spielen können. Angesprochen sind Hobbymusiker, Amateure mit solider Erfahrung und Ambition.

Wir wollen eine ungezwungene, lockere Form, die nach Möglichkeit ohne strenge Regeln auskommt. Das heißt aber nicht, dass wir keine Regeln haben. Was Ihr erwarten dürft und beachten sollt, ist in den folgenden Absätzen festgelegt.

Organisation der Open Stage

Die Leitung der Veranstaltung liegt beim **Orga-Team**, zurzeit in den Händen von Eddy Tietchens und Holger Guhl. Hartmut Pichl und Friedrich Laker sind unterstützend tätig. Die Aufgaben sind Vorbereitung und Durchführung, Kontrolle des Ablaufs, Kümern um Musiker und Gäste, geordnete Freigabe der Bühne.

Charakter der Open Stage

Unser Ideal ist das der **Offenheit**: Grundsätzlich kommt jeder als Bühnenkandidat in Frage, unabhängig von Geschlecht, Religion, Alter, Stil etc. Je nach Nachfrage von Musikern wird es nötig sein, eine Auswahl zu treffen. Und wenn stumpfe Quantität ein Kriterium ist (die Liste ist voll), dann muss es Qualität erst recht sein.

Die Open Stage ist eine weitgehend **private Initiative**, ins Leben gerufen von Hartmut Pichl und Christoph Abel. Die Paulus-Kirche zeichnet offiziell als Veranstalter. Die Lydia Gemeinde unterstützt und stellt Räumlichkeiten und Technik. Dafür erwartet sie die Gestaltung einer attraktiven, von den Gästen akzeptierten Veranstaltung und die Einhaltung gemeinnütziger Prinzipien.

Die Veranstaltung ist **keine demokratische**, öffentlich-rechtliche in dem Sinne, dass eine Allgemeinheit veranstaltet und der Öffentlichkeit verpflichtet und rechenschaftspflichtig ist. Das Orga-Team wird alle Argumente anhören und abwägen, aber es entscheidet **allein**.

Anforderungen an teilnehmende Musiker

Offenheit heißt nicht, dass jeder Unbedarfte auf die Bühne darf. Zuhörer und Musiker haben ein Recht auf Qualifikation der Beteiligten. Alles andere unterminiert das Gedeihen der Veranstaltung und ein angenehmes, unterhaltsames Erlebnis.

Die entscheidende **Bedingung**: Der Kandidat erfüllt Mindestanforderungen an Bühnenreife. Diese definiert sich über die musikalische Befähigung, die mindestens das Niveau "Fortgeschrittener" oder "Amateur" erreicht. "Anfänger" sind nicht erwünscht. Zu viele Fehlgriffe in Saiten und Tastaturen wollen wir nicht. Das Niveau wird am Ergebnis gemessen, nicht an der Erfahrung. „30 Jahre Gitarre“ bedeuten nicht automatisch ein gutes Niveau.

Die Entscheidung über die **Zulassung** zum gemeinschaftlichen Spiel oder zur exklusiven Nutzung der Bühne liegt in den Händen des Orga-Teams. Dieses wird die Interessen der Musiker und Zuhörer nach bestem Wissen und Gewissen berücksichtigen, hat aber in allen

Fragen das alleinige Recht auf Entscheidung. Beschwerden darüber sind an das Orga-Team selbst zu richten, in letzter Instanz an Pfarrer Laker.

Über die **Qualifikation** der Musiker entscheidet das Orga-Team. Wir versprechen weitgehende Objektivität und Offenheit für Experimente. Bei mittelmäßiger Befähigung kann z.B. auch der Entertainment- oder Spaßfaktor entscheiden.

Jeder hat das Recht, eine Spielberechtigung zu beantragen. Es gibt **kein** Recht auf die Bewilligung. Diese kann gewährt, aber auch verweigert werden. Ablehnungsgründe werden wir kommunizieren, aber wir sind **nicht** verpflichtet, eine Diskussion über die Entscheidung zu führen.

Mögliche Gründe für Verweigerung der musizierenden Teilnahme:

- **Nicht ausreichende Beherrschung des Instruments.** Das Recht, vor Publikum zu spielen, muss durch hinreichende Qualifikation verdient sein.
- Fragwürdige oder **kontroverse** Experimentalmusik. Ausgefallene Experimente müssen u.U. eine andere Plattform für die öffentliche Präsentation suchen.
- **Inkompatibles Spiel** in der Gruppe (Session). Wer in der Gruppe mitspielen will, muss besonders aufmerksam sein und ein gruppendienliches Spiel unterstützen. Gegenläufige Rhythmik, Dynamik, Lautstärke, konfliktreiches Arrangement (Geige versus Tuba) etc stören das erhebende Erlebnis gemeinsamen Musizierens.
- Inakzeptable **Umgangsformen**. Es sollte selbstverständlich sein, höflich und rücksichtsvoll miteinander umzugehen und zivilisiert zu reden, insbesondere keine wüsten Beschimpfungen oder Beleidigungen auszustoßen.

Mögliche Gründe für den Ausschluss von Zuhörern aus der Veranstaltung

- **Respektloser** Umgang mit Gästen und Musikern. Wir wollen keine steife Veranstaltung. Gespräche und Zwischenrufe sind im üblichen Rahmen akzeptabel, sollen aber nicht stören. **Kritik** bitte am Ende des Vortrags, nicht mittendrin.
- **Beleidigung** von Musikern jenseits von erlaubter Kritik. Pöbeleien dulden wir nicht.

Die Entscheidungsrechte des Orga-Teams sind weitreichend und wir sind uns der Tatsache bewusst. Wir versprechen weitgehende Objektivität. Unser sehr breiter persönlicher Geschmack wird keine Rolle spielen. Irgendjemand muss entscheiden, ob eine den Zuhörern und Musikern zuträgliche Darbietung zu erwarten ist. Wenn das nicht der Fall ist, sind Einschränkungen gegen Musiker keine Zensur, sondern unsere Pflicht. Wer hier Kulturfreiheit oder "Recht auf freie Meinungsäußerung" einfordert, liegt hier falsch: Jeder kann seine Musik zu Gehör bringen. Aber **niemand** hat ein Recht darauf, dass seine Musik überhaupt oder noch dazu genau bei uns präsentiert wird. Es steht jeder Open Stage frei, Musiker zuzulassen – oder eben nicht.

Wir wollen vielen die Gelegenheit geben, vor Publikum zu spielen. Aus genannten Gründen müssen wir jegliche Rechtsansprüche zurückweisen.